

AGIPS – Rezensionen

Arbeitsgemeinschaft für Internationale
Politik und Sicherheit

Nr. 17 / Mai 2005

Zwischen Profitmaximierung und sozialer Verantwortung

Welche Rolle spielen multinationale Unternehmen in der Weltpolitik?

von *Carsten Michels*

Staaten mit einer ausgeglichenen oder positiven Haushaltsbilanz sind rar geworden. Nicht nur die deutsche Regierung hat mit steigenden Ausgaben, bei stagnierenden oder sinkenden Einnahmen zu kämpfen. Als Folge zieht sich der Staat aus immer mehr Aufgabenfeldern zurück, wie am Beispiel der sozialen Sicherungssysteme zu sehen ist. Seine Handlungsfähigkeit reduziert sich zunehmend. Gleichzeitig treten Multinationale Konzerne auf der Weltbühne auf, deren Macht jene mancher „souveräner“ Staaten in den Schatten stellt. Ihr Ziel ist die Steigerung von Profit, welcher dann reinvestiert wird – in neue Produktionsstätten, zum Erwerb von Aktienpaketen, oder zur Übernahme bisheriger Konkurrenten. Zwangsläufig stellt sich nun die Frage, wie diese neuen „Global Player“ in das bisher von Staaten dominierte Weltsystem einzuordnen sind. Welche Rolle spielen sie, bei der Gestaltung der Weltpolitik? Übernehmen sie jetzt bisher klassische Staatsfunktionen, und wie sieht es mit ihrer sozialen Verantwortung aus? Werden der Gewinnmaximierung sämtliche anderen Faktoren untergeordnet? Das Buch „Unternehmen in der Weltpolitik – Politiknetzwerke, Unternehmensregeln und die Zukunft des Multilateralismus“ beinhaltet eine Reihe von Aufsätzen zu diesen Fragestellungen.

So beleuchtet Hartwig Hummel die Versuche von Regierungen, transnationalen

Unternehmen verbindliche Zusagen in Sachen sozialer Verantwortung abzurufen. Was heute allgemein als *corporate social responsibility* bezeichnet wird, hatte 1919 auch schon der damalige US-Präsident Woodrow Wilson im Sinn, als er die Gründung der internationalen Arbeiterorganisation initiierte. Wenigstens unter den liberal verfassten Industrieländern sollten verbindliche soziale Mindeststandards erzielt werden. Diese Absicht wurde in den 70er und 90er Jahren von OECD und UNO weiterentwickelt. Es stellt sich aber weiter die Frage, wie solche Standards verbindlich eingeführt werden können. Für den Autor gibt es theoretisch drei Lösungen: staatliche Regeln, kartellartige Absprachen oder die (Re-) Privatisierung staatlicher Güter. Auf den ersten Blick stehen diese Vorschläge im krassen Widerspruch zur unternehmerischen Freiheit. Praktische Beispiele, wie das von BMW in Südafrika, zeigen aber auch, dass Unternehmen ein natürliches Selbstinteresse an sozialen Mindeststandards für ihre eigenen Beschäftigten haben. Eine autonome Selbstregulierung lehnt der Autor jedoch als unzureichend ab.

Im zweiten Teil des Sammelbandes werden verschiedene Formen globaler Partnerschaften zwischen privaten und staatlichen Akteuren diskutiert. Wie effektiv sind globale Netzwerke, und woher nehmen die

ihre Legitimation? Dienen sie vielleicht nur der Selbstdarstellung des Unternehmens? Im Verlauf werden mehrere Modelle, unter anderem aus dem Umwelt- und Gesundheitssektor, erläutert. Bei allen Schwierigkeiten, private Unternehmen zu verbindlichem Handeln zu bewegen, bestehen doch seit den 60er Jahren eine Reihe von Konventionen, wie im dritten Teil des Buches zu erfahren ist. Zu nennen wäre hier die Gewährleistung von Nahrungsmittelsicherheit sowie zahlreiche Konventionen der Internationalen Arbeiterorganisation und den OECD-Leitsätzen für Multinationale Unternehmen. Wie bei vielen rechtlichen Vereinbarungen, stellt sich auch hier das Problem der Durchsetzung. Der Autor Pieter van der Gaag spricht sich deshalb gegen eine Aus-

weitung des Regelwerks, aber für eine effektivere und verbindlichere Umsetzung bestehender Normen aus.

Insgesamt sind es zwölf Aufsätze von Wissenschaftlern und Sachverständigen. Wenn auch inhaltlich voneinander losgelöst, ergeben sie in ihrer Gesamtheit einen guten Einblick in das Spannungsfeld zwischen privater Unternehmensautonomie und staatlicher Regulierung, zwischen Gewinnmaximierung und sozialer Verantwortung. Aber vielleicht müssen dies ja gar keine Gegensätze sein. Mit seinem Programm zu Eindämmung von AIDS hat der bayrische Autohersteller in Südafrika eine Vorbildfunktion übernommen. Nachahmung ist herzlich willkommen.

Das Buch:

Brühl, Tanja / Feldt, Heidi / Hamm, Brigitte / Hummel, Hartwig / Martens, Jens (Hrsg.): Unternehmen in der Weltpolitik – Politiknetzwerke, Unternehmensregeln und die Zukunft des Multilateralismus, [Dietz Verlag](#) 2004, 288 Seiten, 12,70 € ISBN: 3-8012-0348-4.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation *AGIPS*-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (*AGIPS*) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer
Internet: www.agips.org
eMail: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.